

Feldstrasse 55 • 8004 Zürich
Telefon +41 (0)1 241 32 44 • Fax +41 (0)1 241 32 69
E-Mail: info@progenesis.ch • Internet: www.progenesis.ch

Evolutions- kritik

Diese Ausgabe des *flash* ist der Evolutionskritik gewidmet. Unsere erste Zielsetzung ist, die Öffentlichkeit darüber zu informieren, dass die Evolutionslehre eine unbewiesene Hypothese ist. Wir wurden in den letzten Monaten von den Medien deshalb als "fundamentalistisch" und als "pseudowissenschaftlich" bezeichnet. Weshalb? Weil wir es gewagt haben, die Evolutionslehre, die überall anerkannt wird, in Frage zu stellen. Daher stellt sich die Frage, wieso die Evolutionslehre von namhaften Wissenschaftlern und von den Medien beinahe mit einem Absolutheitsanspruch vertreten wird, obwohl es denjenigen, die diese Theorie vertreten, durchaus bewusst ist, dass diese auf sehr schwachen Beinen steht und dass es bis heute keinen einzigen hieb- und stichfesten Beweis dafür gibt. Wir schliessen daraus, dass es den Vertretern der Evolutionstheorie nicht nur um Wissenschaft geht, sondern auch um eine Weltanschauung, in der Gott ausgeschlossen wird. Dies wird auch von einigen Evolutionisten bestätigt. In einem neuen Aufsatz in der verbreiteten Wissenschaftszeitschrift *SCIENCE* (Vol.299, 7 März 2003, S. 1523-1424) kommt Michael Ruse, ein

bekannter amerikanischer Philosoph, zum Schluss, dass die Evolutionslehre auch eine weltliche Religion sei, welche das Christentum gelegentlich ablösen werde.

Wenn die Evolution in der Vergangenheit je geschehen sein sollte, dann scheint sie jetzt aufgehört zu haben, denn Makroevolution (das Entstehen von neuer sinnvoller genetischer Information) kann heutzutage nicht beobachtet werden. Zwar können Mutationen, also zufällige Veränderungen im DNS-Informationscode, beobachtet werden, aber diese fügen der DNS nie irgendwelche innovativen und vorteilhaften Gene hinzu. Im Gegenteil, Mutationen werden entweder durch einen wunderbaren Mechanismus an anderer Stelle in der DNS repariert oder sind in ihrer Auswirkung neutral oder schädlich (in 99% aller Fälle). In gleicher Weise geschieht Selektion überall um uns herum, aber diese wählt nur aus der bereits bestehenden Vielfalt etwas aus; sie ist nicht in der Lage, Neues zu erschaffen, denn sie kann nicht mehr als mikroevolutive Veränderungen hervorbringen.

Der berühmteste heute noch lebende Sprecher der Evolutionslehre, Dr. Stephen J. Gould, Paläontologe an der Harvard Universität, wurde dafür bekannt, dass er seine Kollegen darauf hinwies, dass die Fossilien ein plötzliches Auftreten und Beharren ihrer Form aufweisen. Als aufrichtiger Wissenschaftler musste er diese heutzuta-

ge gut bekannte Tatsache, die übrigens den Voraussagen der Schöpfungslehre entspricht, anerkennen. Um diesen Befund im Rahmen der Evolutionslehre erklären zu können, schlug er dafür den Begriff des "punktuellen Gleichgewichts" vor. Wenn eine plötzliche Veränderung der Umgebung eine bestimmte Kategorie des Lebens trifft, so verändert sich diese rasch in eine andere stabile Form und zwar so schnell, dass sie keine Fossilien hinterlässt! Aber Gould's Erklärungsversuch vermag nicht so recht zu befriedigen, denn die Evolution verläuft in der Gegenwart anscheinend zu langsam, um sie beobachten zu können; aber in der Vergangenheit soll sie so schnell verlaufen sein, dass sie keine sichtbaren Zeichen hinterlassen hat. Wie wir daraus ersehen können, gibt es viele Hinweise auf die Schöpfung. In der Evolutionslehre werden diese immer wieder mit "Scheinlösungen" wegargumentiert.

Herzlichst, Ihr Gian Luca Carigiet

inhalt

Editorial	Seite 1
Evolution und Medien	2
Philosophie	3
Wissenschaft	4-5
Energie und Geist	6
Fundamentalismus?	7
In eigener Sache	8
Cómic "Darwin"	8

Evolution und Medien

Wenn man Zeitungen und Zeitschriften aufmerksam liest, stellt man unschwer fest, dass die historische Evolution fast nie in Frage gestellt wird. Bei wissenschaftlichen Beiträgen über die Herkunftsfrage gewinnt man den Eindruck, dass die Evolutions-Theorie bewiesen und daher unumstösslich sei! Wenn man nun der Sache auf den Grund geht, stellt man schon bald fest, dass es mit den sogenannten "Beweisen" für die Evolutions-Theorie nicht zum besten gestellt ist und dass es bis heute keinen einzigen stichhaltigen Beweis für die Evolutions-Theorie gibt. Eine blosser Veränderung von Organen bedeutet noch nicht, dass sich etwas Neues entwickelt hat, ist also keine "Evolution". Als echte Evolution gilt nur die Entstehung eines neuen Organs, also die Zunahme von neuer genetischer Information. Für eine solche Zunahme fehlt sowohl der Mechanismus als auch jeder experimentelle Beweis. Ausserdem sind die in den Schulbüchern vorhandenen sogenannten "Beweise" alle widerlegt worden. An eine Theorie, die nicht bewiesen ist, muss man deshalb glauben.

Der Urknall wird auch von immer mehr Fachleuten in Frage gestellt. Von Selbstorganisation der Materie wird zwar gesprochen, aber es fehlen experimentelle Beweise. Es fällt auf, dass immer wieder die "Natur" genannt wird, welche die ganze Komplexität des Lebens hervorgebracht haben soll. "Die Natur" übernimmt hier offensichtlich die Rolle des Schöpfers. Die Komplexität des Lebens wird auf ebenso wunderbare und bis heute noch unbekannte Kräfte des sagenhaften Zufalls zurückgeführt. Es wird geschrieben, wie die Evolution etwa den genetischen Code wunderbar gemacht habe,

oder die Evolution sorgte dafür, dass sich das Leben entwickelte usw. Wie kann eine "Nicht-Person" etwas tun, etwas schaffen oder für etwas sorgen? Man spricht immer wieder von den "Beweisen" der Evolution, doch wir kennen keinen einzigen stichhaltigen

unglaublich ist."

Auch Jacques Monod ist sich dessen bewusst, wenn er schreibt: "Der reine Zufall, nichts als der Zufall, die absolute, blinde Freiheit als Grundlage des wunderbaren



Diese Karikatur zeigt einen grinsenden Darwin, der die Schöpfung des Menschen, wie sie Michelangelo dargestellt hat, in die Erschaffung eines Affen verändert hat. Obwohl die biologischen Grundmuster von Menschen und Affen in ihrem Entwurf Parallelen aufweisen, bedeutet das noch lange keine Verwandtschaft.

Beweis! Im Gegenteil, es ist bekannt, dass ständig Pflanzen und Tiere aussterben, dass aber noch nie beobachtet wurde, wie ein neuer Grundtyp auftaucht. Denn gemäss den Fossilien erscheinen neue Grundtypen plötzlich. Aussterben ist das Gegenteil von Evolution. Es ist die Wirkung der Entropie, dem Naturgesetz des Zerfalls.

Viele Wissenschaftler wissen, dass die Evolutionslehre (oder Theorie) bis heute nicht bewiesen werden konnte, wie nachfolgende Zitate aufzeigen: Der britische Biologe Prof. D.M.S Watson schrieb bereits 1929 in "Nature": "Die Evolutionstheorie ist eine Theorie, die allgemein anerkannt wird, nicht weil sie durch logisch zusammenhängende Beweise als richtig bewiesen werden kann, sondern weil die einzige Alternative, nämlich eine spezielle Schöpfung, deutlich

Gebäudes der Evolution - diese zentrale Erkenntnis ist heute nicht mehr nur eine unter anderen möglichen oder wenigstens denkbaren Hypothesen; sie ist die einzig vorstellbare." Für Monod ist es die einzig vorstellbare Hypothese - aber eben immer noch nichts anderes als eine Hypothese an die er glaubt, weil er die einzige Alternative dazu ablehnt.

Der englische Darwinist Sir Arthur Keith hat diesen Umstand noch treffender formuliert: "Die Evolution ist unbewiesen und unbeweisbar. Wir glauben bloss deswegen an sie, weil wir sonst an eine Schöpfung glauben müssten, und eine solche ist undenkbar." Auch Sir Arthur Keith blieb zeit seines Lebens nichts anderes übrig, als an die Evolution zu glauben.

Philosophie

Wie man daraus ersehen kann, liegt das Problem bei philosophischen Vorurteilen von vielen Wissenschaftlern. Hat die Kirche jahrhundertlang die "absolute" Wahrheit für sich in Anspruch genommen, so hat sich die Situation in den letzten 200 Jahren, und vor allem seit Darwin, um 180° gewendet. Heute ist es so, dass die evolutionsorientierte Wissenschaft, wie früher die Kirche, sämtliche Alternativen zur Evolutionstheorie mit geradezu religiösem Eifer bekämpft. Sie wird dadurch zu einer fundamentalistischen Religion, die mit einem absoluten Wahrheitsanspruch auftritt. Und die Medien stimmen weitgehend in den gleichen Chor ein. Was ist Wahrheit? Die Wissenschaft wird nie in der Lage sein, Aussagen über die Wahrheit bezüglich der Herkunftsfrage zu machen, weil sich diese nicht mit wissenschaftlichen Mitteln und Instrumenten ergründen lässt. Nach über 140 Jahren Darwinismus ist es wirklich an der Zeit, öffentlich darauf hinzuweisen, dass Darwin's Theorie nach wie vor nicht bewiesen ist. Anscheinend kommt es darauf an, mit welcher ideologischen Brille man die Welt betrachtet. Die einen sehen überall Evolution, andere sehen überall Schöpfung. Das ist die Freiheit des Glaubens und wir haben dagegen nichts einzuwenden. Wenn aber jemand behauptet, seine Ansicht sei die einzig richtige, und dies mit unbewiesenen Argumenten untermauert, kann etwas nicht stimmen. Die kritischen Stimmen gegen die Evolutions-Theorie häufen sich zwar, aber sie werden ignoriert, totgeschwiegen, ausgegrenzt und ihnen wird der Zugang zu den Medien verwehrt. Ein solches Verhalten widerspricht der Meinungs- und Pressefreiheit.

Wir von ProGenesis haben die wichtigsten und grössten Probleme der Evolutionslehre im folgenden zusammen gefasst:

1. Weshalb existiert Etwas?

Vielen mag das als eine unsinnige Frage erscheinen, aber diese Frage kann aus der Sicht der Evolutionslehre nicht beantwortet werden. Es gibt keinen einzigen Grund dafür, dass überhaupt etwas existieren müsste. Da die Evolutionslehre ein Eingreifen einer höheren Intelligenz ablehnt, hat die uns umgebende Realität letztlich keinen Zweck und kein Ziel. Denn der reine Zufall kann weder einen Zweck noch ein Ziel kennen, denn sonst ist der Zufall kein Zufall mehr, sondern wäre dann eher ein gerichteter Zufall, wobei man sich die Frage stellen muss, wer oder was den Zufall richtet? (Nach Jacques Monod: "Der reine Zufall, nichts als der Zufall, die absolute, blinde Freiheit als Grundlage des wunderbaren Gebäudes der Evolution" wobei man sich hier die Frage stellen muss, wie ein Gebäude wunderbar sein kann, dessen Fundament auf einer Weltanschauung gebaut ist, das jegliche Wunder ausschliesst?) Somit ist ersichtlich, dass diese Frage die Grundlage der beiden Modelle Schöpfung und Evolution ist und von diesen beiden Konzepten beantwortet werden muss. Die Schöpfungslehre geht davon aus, dass eine höhere Intelligenz das Universum, die Erde und das Leben erschaffen hat und dass diese höhere Intelligenz der Gott der Bibel ist. Aus der Bibel erfahren wir, dass Gott mit der Schöpfung einen Zweck und ein Ziel verfolgt hat. Somit kann diese Frage aus der Schöpfungslehre befriedigend beantwortet werden. Die Evolutionslehre geht ihrerseits davon aus, dass es keinen Zweck und kein Ziel gibt, sondern dass die Triebfeder der Evolution (die Höherentwicklung des Lebens aus lebloser Materie) das Produkt des blinden und ungerichteten Zufalls sei. Damit muss die Frage, weshalb überhaupt etwas existiert, mit dem Zufall beantwortet werden.

Der Physiker James Trefil listet in einem vor einiger Zeit in den USA

erschienen Buch die "Top Problems in Science" auf. Dabei handelt es sich um die aus seiner Sicht dringendsten Probleme, auf die die Wissenschaft keine Antwort geben kann. Im folgenden ist eine kleine Auswahl dieser Fragen aufgelistet. Es ist auffallend, dass sie alle aus dem Bereich der Herkunftsfrage stammen:

- Warum gibt es überhaupt etwas, anstatt dass gar nichts wäre?
- Wie begann das Leben?
- Gibt es eine Theorie für alles?
- Warum altern wir?
- Werden wir je verstehen, was Bewusstsein ist?

werbung

FAKTEN ZUM VERSTÄNDNIS UNSERER ZEIT

- Neues aus Forschung und Technik
- Trends in Gesellschaft und Umwelt
- Kommentare aus biblischer Sicht



Das Magazin «factum» kämpft zusammen mit *ProGenesis* um Lauterkeit in der Evolutionsdebatte, zeigt Fantastisches aus der Schöpfung und kritisiert destruktive Trends in der Gesellschaft.

9-mal im Jahr, auf 52 bis 68 Seiten.

Verlangen Sie ein Ansichtsexemplar.

Redaktion factum
Hinterburgstrasse 8, CH-9442 Bern-
eck
Tel. +41 (0)71 722 43 58
Fax +41 (0)71 722 56 65
E-Mail: info@factum-magazin.ch
Online: www.factum-magazin.ch

Trefil geht in seinem Buch auf alle diese Fragestellungen aus wissenschaftlicher Sicht ein und kommt zum ehrlichen Eingeständnis: "Wir wissen es nicht! Eine Antwort können wir nicht geben."

Wissenschaft

2. Die Evolutionslehre ist nicht wissenschaftlich

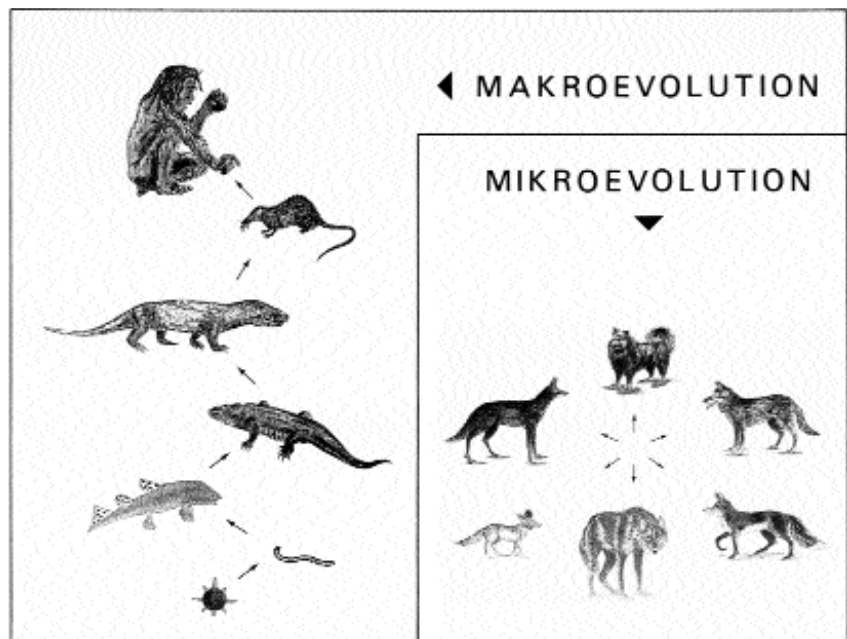
Es gibt zwar keine allgemein anerkannte Definition für Wissenschaft, aber man kann Wissenschaft vielleicht wie folgt beschreiben: "Wenn etwas wissenschaftlich ist, kann man es beobachten und überprüfen (d.h. experimentell wiederholen)." Weder Schöpfung noch Evolution sind gegenwärtig beobachtbar, überprüfbar oder wiederholbar. Deshalb liegt das Erforschen der Ursprungsfrage ausserhalb der empirischen Wissenschaft. Das bedeutet, dass man zwar viele Gesichtspunkte von Schöpfung und Evolution wissenschaftlich bearbeiten kann, aber man kann sie im streng wissenschaftlichen Sinne nicht beweisen. An eine Sache, die man nicht wissenschaftlich beweisen kann, muss man deshalb glauben. Deshalb handelt es sich bei den beiden Konzepten Schöpfung und Evolution um zwei sich diametral gegenüber stehende Weltanschauungen: Die Schöpfungslehre ist eine theistische Weltanschauung, die Evolutionslehre ist eine atheistische Weltanschauung.

3. Es ist kein Mechanismus für die Makro-Evolution bekannt

Das grösste Problem der Evolutionstheorie ist, dass trotz intensiver Forschung in den letzten zwei Jahrhunderten nach wie vor kein Mecha-

nismus bekannt ist, mit dem die Makroevolution (das Entstehen von neuer genetischer Information in den Lebewesen) befriedigend erklärt werden könnte. Die Suche nach Evolutions-Mechanismen hat eine lange Tradition. Zu Beginn des 19. Jahrhunderts, also vor gut 200 Jahren, meinte der französische Naturalist Lamarck, dass durch den Gebrauch eines Organs ein Evolutionsfortschritt erzielt werden könne. Als Beispiel

auch diese Hypothese wird sehr stark kritisiert und zwar vor allem dort, wo sich voneinander abhängige Teile entwickeln sollen. Ein solches System hat nämlich die Tendenz, die voneinander abhängigen Teile während ihrer Entwicklung zu eliminieren. Das Problem ist, dass einzelne Teile nicht richtig funktionieren können, bevor alle nötigen Teile vorhanden sind, so dass das ganze System tatsächlich auch funktioniert und dem Orga-



Im Gegensatz zur Mikroevolution, die in der Natur beobachtet werden kann, gibt es für die Makroevolution weder einen experimentellen Beweis noch ist dafür ein Mechanismus bekannt. Aus Junker/Scherer, *Evolution, ein kritisches Lehrbuch*.

nannte er den Hals der Giraffe, der durch ständiges Strecken immer länger würde.

Ein halbes Jahrhundert später schlug Charles Darwin das System der natürlichen Selektion vor, welches besagt, dass ganz geringe Veränderungen der Konkurrenz zwischen den Organismen ausgesetzt sind. Nach dieser Ansicht führt das zum Überleben der tüchtigsten Formen, während die schwächeren Formen eliminiert werden. Dieser Prozess würde dann über lange Zeiträume die gradualistische Entwicklung von höheren Lebensformen ermöglichen. Doch

nismus einen Überlebensvorteil liefert (eine Zwischenstufe zwischen einem Bein und einem Flügel nützt einem Tier nichts, denn damit kann es weder richtig laufen noch fliegen). Ein halbes Jahrhundert nach Darwin widersprach der holländische Biologe de Vries vehement Darwins Theorie, dass durch kleine Veränderungen ein evolutionärer Effekt entstehen könne. Nach ihm benötigt es viel grössere Veränderungen, die man "Mutationen" nennt.

Leider hat sich gezeigt, dass Mikro-Mutationen nicht der grosse Durchbruch für die Evolutionstheorie

sind, denn sie wirken fast immer zerstörend und sind somit eher ein Mechanismus der zur Degeneration statt zur Höherentwicklung führt, denn von tausend Mikro-Mutationen ist nur gerade eine einzige brauchbar und für die Evolution nutzbar.

Leider ist vielen Evolutionisten der Unterschied zwischen Mikro- und Makroevolution nicht bekannt, denn bei den Beispielen, die in den Lehrbüchern verwendet werden, handelt es sich durchwegs um Mikroevolution, bei der keine neue genetische Information entsteht (z.B. de Vries' Beispiel des Zwergwuchses der Nachtkerze, den Darwinfinken auf den Galapagos-Inseln, der dunklen Verfärbung des Birkenpanners). Schliesslich wurde in der Mitte des 20. Jahrhunderts die "moderne Synthese" - der Neodarwinismus - vorgeschlagen, eine Kombination von Darwins natürlicher Selektion, de Vries' Mutationen und Studien der Populationsgenetik. Diese neue Theorie wurde auch deswegen notwendig, da viel stärkere Veränderungen postuliert wurden als jene, die durch Mikro-Mutationen ausgelöst werden. Das Problem ist, dass es grosse Lücken zwischen den Gruppen der Organismen gibt, die den postulierten evolutionären Stammbaum bilden.

Auch zeigte es sich, dass der Überlebenswert von kleinen evolutionären Veränderungen ungenügend ist, um komplexe Systeme mit gegenseitig voneinander abhängigen Teilen zu entwickeln. Um dies erklären zu können, wurde der Begriff "Hoffnungsvolles Monstrum" geprägt. Dieser soll für das plötzliche Erscheinen von neuen Formen durch Makroevolution verantwortlich sein. R. Dawkins, ein führender Vertreter der Evolutionstheorie wurde gefragt, ob er ein Beispiel für eine Veränderung eines Organismus geben könne, bei dem Information hinzugefügt werde. Er war dazu nicht in der Lage (Keziah 1997). L. Spetner meinte

dazu, dass "die Unfähigkeit, auch nur ein einziges Beispiel einer Mutation zu nennen, die Information hinzufügt, mehr bedeutet, als nur fehlende Unterstützung der Theorie. Es ist ein Beweis gegen die Theorie". Wir stehen somit vor der Tatsache, dass nach zwei Jahrhunderten voller Mutmassungen noch immer kein brauchbarer Mechanismus für Makro-Evolution gefunden worden ist.

4. Die Evolution widerspricht einem Naturgesetz

Die Evolutionstheorie steht im Widerspruch zum 2. Thermodynamischen Hauptsatz, der besagt, dass alles einer Abwärtsentwicklung unterworfen ist (das ist das Gegenteil von Evolution). Nach diesem bisher unwiderlegten Naturgesetz entwickeln sich alle Dinge natürlicherweise von Ordnung in Unordnung, oder vom Zustand verfügbarer Energie in einen Zustand, in dem die Energie nicht mehr verfügbar ist. Dazu ein einfaches Beispiel: Eine Tasse mit heissem Wasser kühlt sich in einem isolierten Raum ab. Der totale Energiewert im Raum bleibt derselbe, denn die Energie ist nicht verloren, sie wurde lediglich transformiert und zwar vom heissen Wasser in die kalte Luft. Die kalte Luft wird dabei leicht erwärmt, aber die Hitze kehrt niemals wieder in die Tasse zurück. Der 2. Thermodynamische Hauptsatz sagt aus, dass eine Umkehr dieses Prozesses nicht möglich ist. In unserem Beispiel kann sich die Temperatur in diesem Raum nicht von selber erwärmen. Das geschlossene System (der Raum und die Tasse mit heissem Wasser) erleidet das, was technisch der "Wärmetod" genannt wird.

Man geht heute davon aus, dass auch unser Universum in ferner Zukunft das Schicksal des Wärmetodes erleiden wird. Die heissen Sterne im kühleren Raum befinden sich in einem Zustand, in dem sie ihre Energie in

Form von Wärme und anderer Strahlung in den Weltraum verlieren. Mit der fortschreitenden Zeit wird sich alle verfügbare Energie in unverfügbare Energie verwandeln und wenn dieser Punkt erreicht ist, spricht man vom "Wärmetod" des Universums. Das ist auch der Grund dafür, dass das Universum nicht ewig sein kann und deshalb einen Anfang hatte. Dieser Anfang musste von etwas verursacht worden sein, das ausserhalb der bekannten Gesetze der



Der "Urvogel" *Archaeopteryx lithographica*, Abguss des Berliner Exemplars: Die Wissenschaft hält sich hartnäckig daran, dass dieser Vogel eine Übergangsform zwischen Reptilien und Vögeln darstellen soll, obwohl erwiesen ist, dass dieses Wesen zu hundert Prozent ein Vogel ist.

Zitat

"Wenn ich in den Grübeleien eines langen Lebens eines gelernt habe, so ist es dies, dass wir von einer tieferen Einsicht in die elementaren Vorgänge viel weiter entfernt sind, als die meisten unserer Zeitgenossen glauben"

Albert Einstein, aus Wissenschaftler entdecken Gott, von Eduard Ostermann, Seiten 31/32.

Energie und Geist

Thermodynamik wirkte.

5. Wie ist die Energie entstanden?

Die Urknalltheorie sagt aus, dass vor dem Urknall alle Energie an einem Punkt in einer hohen Dichte vorhanden war. Die unbeantwortete Frage ist, wie diese Energie an diesem Punkt entstanden ist. Energie entsteht nicht von selber, denn dies widerspricht dem 1. Hauptsatz der Thermodynamik: Wärme, Elektrizität, Licht und Schall sind verschiedene Formen von Energie. Das Naturgesetz von der Erhaltung der Energie sagt aus, dass Energie nie verloren geht, sondern erhalten bleibt. Sie kann zwar von einer Form in eine andere umgewandelt werden, aber sie bleibt erhalten. Energie kann aber auch nicht neu entstehen oder sich vermehren. Der 2. Hauptsatz der Thermodynamik besagt lediglich, dass sich die Energie im Universum ausgleicht und alles zuletzt die gleiche Temperatur annehmen wird (der so genannte Wärmetod). Da Energie nicht von selbst entstehen kann, muss sie zwingend geschaffen worden sein.

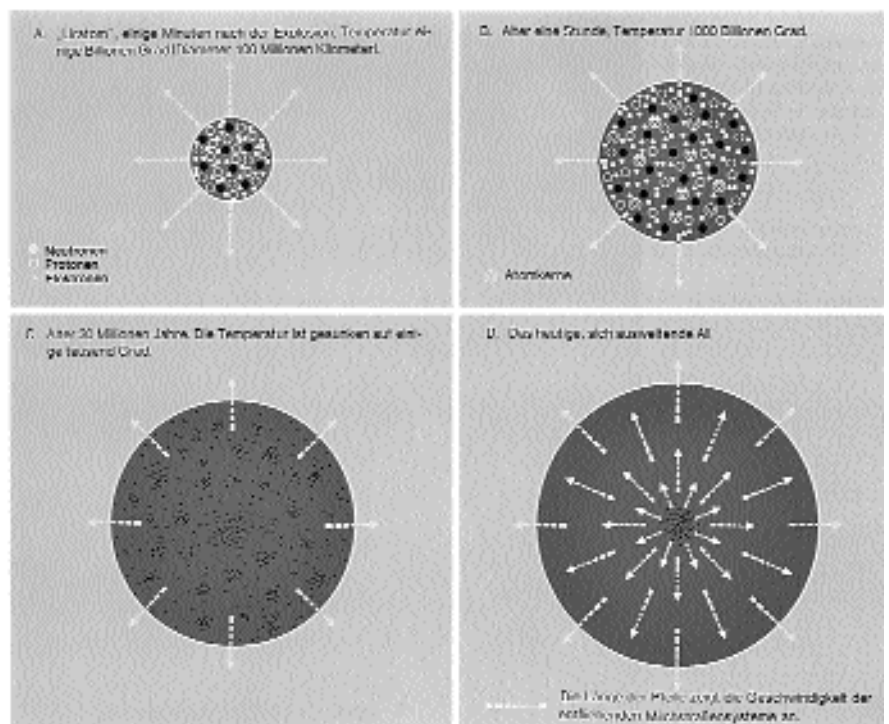
6. Wie ist das Leben entstanden?

Die spontane Entstehung des Lebens aus lebloser Materie ist nicht möglich. Der Amerikaner Miller und andere glaubten, durch Experimente bewiesen zu haben, dass Leben in einer »Ursuppe« entstehen kann. Aber diese Experimente produzierten nur einen kleinen Bruchteil der Bausteine, die nötig sind, um Lebewesen aufzubauen. Zudem waren sie mit vielen unerwünschten und schädlichen Stoffen

verunreinigt, die den weiteren Aufbau größerer Moleküle verhindern. Wenn aus solchen Bausteinen jemals Leben entstehen sollte, wären viele zusätzliche chemische und physikalische Schritte und dazu intelligente Informationen notwendig. Louis Pasteur bewies am 1. April 1864 vor einer großen Versammlung von Wissenschaftlern an der Sorbonne in Paris mit Experimenten, dass Leben nur von Leben entstehen kann. Dieser Beweis konnte bis heute nicht widerlegt wer-

te Entwicklung des Menschen aus tierischen Vorfahren ist nicht dokumentiert, denn der "Stammbaum" des Menschen entwickelt sich zunehmend zu einem Stammbusch, bei dem die notwendigen Verästelungen systematisch fehlen.

Im Weiteren widerspricht unsere Beobachtung der Evolutionstheorie, denn wir beobachten, dass das Weltall und das Leben nicht aus einem Urchaos entstanden sind und sie entwickeln sich nicht weiter zu einer höheren Ord-



Eine vereinfachte Vorstellung des "Big Bang", des grossen Knalls, wie sich viele Wissenschaftler den Beginn der Geschichte des Alls vorstellen: Das Uratom oder das "kosmische Ei" enthielt eine gigantische Menge zusammengeballter Materie, wodurch das Ei bald nach seiner Entstehung explodierte. Wie dieses sagenhafte Ei entstanden sein soll, darüber schweigt sich die Wissenschaft aus.

den!

Ausserdem ist die postulierte Höherentwicklung (Evolution) der Lebewesen von der "Amöbe bis Goethe" nicht dokumentiert. Die zu erwartenden Zwischenformen (Missing Links) fehlen im Fossilbericht der Erdschichten systematisch. Ausserdem erscheinen die verschiedenen Arten im Fossilbericht so, wie wenn sie erschaffen worden wären. Auch die postulier-

ung, sondern im Anfang war eine höhere Ordnung welche im Laufe der Zeit durch das Wirken der Entropie (2. Hauptsatz der Thermodynamik) zu einem Chaos zerfällt! Wir beobachten überall Zerfall (Zunahme der Unordnung), aber nirgends eine Höherentwicklung (so sind z.B. viele Grundtypen ausgestorben, aber wir haben noch nie die Entstehung eines neuen Grundtyps beobachtet).

7. Wie ist die Intelligenz entstanden?

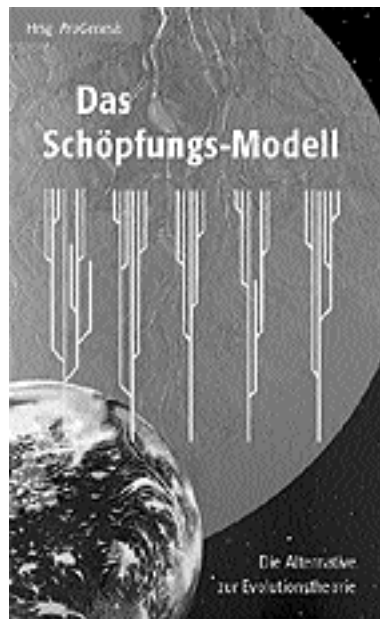
Wir wissen heute nicht, wie und wann unser persönlicher Geist, das Bewusstsein und Selbst, und damit auch unsere geistige Intelligenz entstanden sind. Der bekannte Hirnforscher John C. Eccles gelangte nach jahrzehntelanger Forschung am menschlichen Gehirn zu der Ueberzeugung, dass das Bewusstsein geistiger bzw. spiritueller Natur sein muss. "Da materielle Lösungen darin versagen, unsere erfahrene Einzigartigkeit zu erklären, bin ich gezwungen, die Einzigartigkeit des Selbst bzw. der Seele auf eine übernatürliche, spirituelle Schöpfung zurückzuführen" (John C. Eccles).

Das bedeutet, dass der Geist keinen "Sitz" im Körper hat. Da wir den Geist im Körper nirgends lokalisieren können, bedeutet das, dass der Geist sich weder aus dem Materiellen noch aus dem Biologischen entwickelt haben kann! Interessant sind auch die Untersuchungen über die sog. Nahtodeserlebnisse. Es sieht ganz so aus, als ob das Bewusstsein (Geist) des Menschen unabhängig vom Körper existieren kann. Intelligenz benötigt deshalb zwingend eine intelligente Quelle.

Fazit

Nach zwei Jahrhunderten voller Mutmassungen, Spekulationen und Behauptungen ist es den Vertretern der Evolutionstheorie noch immer nicht gelungen, einen einzigen stichhaltigen Beweis für ihre Theorie zu erbringen. Im Gegenteil, mit dem Fortschritt über die Erkenntnisse, die wir über die unvorstellbare Komplexität des Lebens gewinnen, werden die Probleme, diese Komplexität ohne intelligente Planung zu erklären, immer grösser. Die Ausdauer der Evolutionisten ist zwar lobenswert, aber es scheint nun doch langsam an der Zeit zu sein, sich ernsthaft nach Alternativen über den Ursprung umzusehen, zum Beispiel

beim Konzept einer Schöpfung.



Viele Menschen ahnen, was nicht offen gesagt wird: Die Evolutionstheorie ist bis heute nicht wirklich bewiesen. Es ist Zeit, andere Modelle zu diskutieren, zum Beispiel das Schöpfungsmodell.

Fundamentalismus?

Die verschiedenen Beiträge im NZZ-Folio Nr. 8 mit dem tendenziösen Titel "Wir Affen" ist ein Paradebeispiel dafür, wie evolutionsgläubige Journalisten in der Frage Schöpfung oder Evolution Andersdenkende behandeln. Die Beiträge fallen mehr durch spöttische und hämische Bemerkungen über den so genannten Kreationismus auf, als durch wissenschaftliche Fakten. Und nicht zu vergessen, für Presseleute sind Kreationisten automatisch auch Fundamentalisten. Doch diese Gleichung ist bereits problematisch, denn Evolutionskritiker müssen nicht zwingend Kreationisten sein. Ob sie an die Bibel glauben oder nicht, ist für eine sachliche Diskussion ohnehin nicht relevant, es ist möglich, aber es ist nicht zwingend. Dabei muss man sich die Frage stellen, weshalb der Kreationismus überhaupt existiert. Der Hauptgrund dafür ist, dass der Evolutionstheorie die Beweise fehlen! Es ist hinlänglich bekannt, dass die

Evolutionstheorie grosse Lücken aufweist und dass es den experimentellen Beweis für die Evolution nach wie vor nicht gibt. Um den Kreationismus zu widerlegen genügt ein einziger hieb- und stichfester Beweis. Aber diesen Beweis gibt es bis heute schlicht und einfach nicht.

Zur Veranschaulichung ein Beispiel aus der Menschheitsgeschichte: Ist Jesus Christus von den Toten auferstanden oder nicht? Das ist nicht einfach eine belanglose Frage, sondern wie auch die Schöpfung die zentrale Frage des Christentums. Im Verlauf der letzten Jahrhunderte wurde schon oft versucht, die historischen Beweise für die Auferstehung zu diskreditieren. Unter anderem wurden folgende Hypothesen aufgestellt:

- Jesus ist nicht wirklich gestorben, sondern wurde am Kreuz bewusstlos
- der Leichnam wurde von den Jüngern gestohlen
- der Leichnam wurde woanders hingebracht
- die Frauen irrten sich im Grab

Für die religiösen Führer zur Zeit Jesu Christi wäre es ein Leichtes gewesen, das aufkommende Christentum im Keime zu ersticken. Dazu hätten sie nur die Leiche Jesu Christi präsentieren müssen und sie hätten damit die Jünger der Lüge überführt. Aber sie hatten die Leiche nicht!

So wie es den damaligen religiösen Führer gegangen ist, so ähnlich geht es heute den wissenschaftlichen Führern, denn ein einziger Beweis würde genügen, um den Kreationismus zu widerlegen. Aber genauso, wie die religiösen Führer damals die Leiche nicht hatten, so haben die wissenschaftlichen Führer keine Beweise für ihre Ueberzeugung. Und so, wie die religiösen Führer damals eine Unwahrheit verbreitet haben, so verbreiten die wissenschaftlichen Führer die Unwahrheit, dass die Evolution eine Tatsache sei. Aber sie können diese Behauptung nicht beweisen.

in eigener sache

Wir möchten Sie auf folgende Neuheiten auf unserer Homepage aufmerksam machen:

Rubrik Veranstaltungen

Unter dieser Rubrik werden wir alle Veranstaltungen von ProGenesis und generell alle Veranstaltungen zum Thema Schöpfung/Evolution anzeigen. Sollten Sie von einer Veranstaltung erfahren, sind wir Ihnen dankbar, wenn Sie uns diese Information zukommen lassen würden.

Kurzzeit- versus Langzeitkreationismus

Für die Mitarbeiter von ProGenesis sehr überraschend hat der VBG (Vereinigte Bibel Gruppen) mit dem Bulletin 1/03 vom April 2003 einen eigentlichen "Angriff" auf unsere Position, die als "Kurzzeitkreationismus" bezeichnet wird, gestartet. Lesen Sie doch selber, wie man den Schöpfungsbericht aus der Sicht der "theistischen Evolutionslehre" oder

dem "Langzeitkreationismus" interpretiert, sowie unsere Stellungnahme dazu. Interessanterweise haben wir von ProGenesis im März 2003 von der VBG auf unsere Anfrage für eine Podiumsdiskussion zum Thema "Hat die Evolution wirklich stattgefunden?" einen abschlägigen Bescheid erhalten mit der Begründung: "...man wolle nicht den Kurzzeitkreationismus gegen den Langzeitkreationismus ausspielen". Umso mehr hat es uns überrascht, dass nur gerade einen Monat später dieses Bulletin erschienen ist.

Rubrik Pressedienst

Vielleicht wissen Sie es bereits, ProGenesis unterhält seit einigen Wochen einen Pressedienst. Damit möchten wir die Presse (Zeitungen, Zeitschriften, Fernseh- und Radiostationen sowie Pressedienste in Deutschland, Österreich und der Schweiz) mit Beiträgen zum Thema Schöpfung/Evolution aus "kreationistischer" Sicht versorgen.

Die drei Neuheiten sind sicher Grund genug, unsere Homepage unter www.progenesis.ch wieder einmal zu besuchen. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Herzlichst
Ihr Gian Luca Carigiet

impressum

Überkonfessioneller Verein zur Ehrenrettung des Buches GENESIS (1. Buch Moses)

Patronats-Komitee:

Walter Donzé,
Nationalrat
Rolf Höneisen,
Chefredaktor «factum»
Dr. Jürg Buchegger,
Theologe, ref. Pfarrer
Dr. Gerd Hayenga,
Chemiker

Mitarbeiter:

Gian Luca Carigiet,
Autor/Unternehmensberater
Hansruedi Stutz,
Dipl. Ing. im Ruhestand
Marcel Wildi,
Theologe, reformierter Pfarrer
Dr. med. Markus Bourquin,
Arzt, im Ruhestand
Dr. Dieter Aebi
Rechtsanwalt
Martin Burkhardt,
Student, ETH Zürich

Impressum:

Text/Redaktion: Gian Luca Carigiet
Layout/Grafik: Marion Schürmann
Druck: Dönges Druck und Medien
GmbH, Dillenburg
Auflage: 6000 Exemplare

ProGenesis Deutschland

Lobscheidendstr. 30
D-51643 Gummersbach
e-mail: info@progenesis.de
www.progenesis.de

Darwin by aci



entwicklung

